WISENT POST

Aktuelle Informationen für die Freunde des Projektes Wisent Thal Nr. 17, 14. Oktober 2026

Verantwortlich: Vorstand des Vereins Freunde Wisent Thal, Sollmatt 74, CH-4716 Welschenrohr

Die Wisent Post wird nur auf elektronischem Weg (per E-Mail) verschickt. Wenn Sie auf den Verteiler der Wisent Post möchten: E-Mail an info@wisent-thal.ch

Liebe Wisentfreundinnen und Wisentfreunde

Wie ist es Ihnen in diesem Sommer ergangen?

Waren Sie auch im Dauerstress angesichts verdorrter Wiesen und ausgetrockneter Wälder? Selbst in der Schweiz, im Wasserschloss Europas, war keine Arche Noah in Sicht und gab es aus der Inversion der Sintflut kein Entrinnen. Den Wald – Inbegriff der Beständigkeit – so bedroht zu sehen, war besonders anstrengend und hat diesem Sommer jede Leichtigkeit genommen.

Wälder haben sich wie alle Ökosysteme immer wieder an neue Bedingungen angepasst. Das Aussergewöhnliche ist aktuell die Geschwindigkeit, mit dem diese Anpassung erfolgen muss. Als weitgehend vom Menschen beeinflusstes und gesteuertes Ökosystem sollten wir den Schweizer Wald dabei unterstützen. Wir müssen eine möglichst vielfältige Ausgangslage schaffen und so dem natürlichen System viele verschiedene Möglichkeiten zu geben, sich zu entwickeln.

Ein unmittelbar einleuchtender Ansatz besteht darin, trockenheitsresistente Bäume zu pflanzen. Allerdings ist die Voraussage, welche Baumarten mit den immer extremeren Schwankungen bei Wasser und Temperatur am besten zurechtkommen, kaum möglich. Zudem besteht Wald nicht nur aus Bäumen. In einigen Regionen der Erde mit grossen Wasserproblemen werden Biber eingeführt, da sie Schwankungen im Wasserhaushalt erfolgreich ausgleichen.

Weshalb nicht auch das Wisentprojekt als einen Ansatz für einen zukunftsfähigen Wald ansehen? Der Wisent übt durch Tritt, Verbiss und Düngung eine vielfältige Wirkung auf das Waldökosystem aus. Das schafft viele zusätzliche Nischen, welche in unserem ursprünglichen Waldökosystem existiert haben und die heute seine Entwicklungsmöglichkeiten erweitern können. Im Hinblick auf einen klimaresistenten Wald kann dies nur von Vorteil sein. In anderen Ländern erhofft man sich vom Wisent ganz konkrete Beitrag für einen verbessersten Wasserhaushalt (siehe Seite 6) oder gegen die Waldbrandgefahr (siehe Seite 2).

Herzlich

Christian Stauffer
(Kassier Verein Freunde Wisent Thal)

Medienmitteilung des Vereins Wisent im Thal vom 14. Oktober 2026:

Matthias Muff übernimmt ab 1. Nov. 2026 die Leitung des Projekts Wisent Thal

Mit Blick auf die geplante Phase der Halbfreiheit stellt der Verein Wisent im Thal seine Projektorganisation neu auf. Ab 1. November 2026 übernimmt Matthias Muff die Projektleitung von Otto Holzgang. Gleichzeitig wird das Pensum der Projektleitung schrittweise auf 100 Prozent erhöht und in Herbetswil ein Projektbüro eingerichtet.

Für die Phase der Halbfreiheit ist es wichtig, dass die Projektleitung im Thal präsent, rasch vor Ort und direkt ansprechbar ist. Das neue Projektbüro wird im Alten Konsum an der Dorfstrasse 2 in Herbetswil eingerichtet (www.alteskonsum.ch) und schafft dafür die organisatorische Basis.

Der organisatorische Ausbau ist mit einem Wechsel in der Projektleitung verbunden. Otto Holzgang gibt die Projektleitung per Ende Oktober 2026 ab. Er hatte die Funktion 2019 übernommen und das Projekt von der Bewilligungsphase über den Aufbau des Geheges und das Einsetzen der Testherde bis zum Abschluss der Forschung in der Gehegephase geführt. Der Verein Wisent im Thal dankt ihm herzlich für seinen grossen Einsatz. Otto Holzgang wird dem Projekt weiterhin beratend zur Verfügung stehen.

Matthias Muff ist mit dem Projekt eng vertraut. Bereits seit 2023 ist er als Wisent-Guide tätig; 2024 absolvierte er im Projekt ein Praktikum zu Verbiss- und Schälinventuren sowie zum Verhaltensmonitoring und war Ranger im Naturpark Thal. Seit April 2026 arbeitet er in der Projektleitung mit, u.a. bei Aufgaben in der Projektkoordination, im Herdenmanagement, in der Öffentlichkeits- und Behördenarbeit sowie bei der Betreuung externer Forschungsarbeiten.

Parallel dazu studiert Matthias Muff an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL Umwelt- und Ressourcenmanagement mit der Vertiefung Nachhaltige Land- und Wassernutzung. Seine berufliche Erfahrung umfasst zudem Kommunikation, Projektleitung und Führung. Der Verein freut sich auf die weitere Zusammenarbeit und sieht sich für die kommenden Herausforderungen gut aufgestellt.

Gesundheitszustand von Wisent-Ranger Benjamin Brunner

Benjamin Brunner befindet sich nach seinem Unfall vom 31. August weiterhin auf dem Weg der Besserung. Die detaillierten medizinischen Untersuchungen im Spital zeigten einen komplizierten Bruch des linken Schienbeins sowie drei gebrochene Rippen. Nach drei Wochen im Spital konnte er die Rehabilitation in einer Klinik aufnehmen.

Der Verein Wisent im Thal wünscht Benjamin Brunner weiterhin von Herzen eine rasche und vollständige Genesung. Gleichzeitig bedanken wir uns für die grosse Anteilnahme und die vielen Genesungswünsche, die bereits eingetroffen sind.

Spaniens «wilder Feuerwehrmann»: Kann der Wisent Waldbrände eindämmen?

aus de.euronews.com 4.8.2026, stark gekürzt und wenig ergänzt

Spanien erlebt derzeit eine Phase der wohl schwersten Waldbrände seiner Geschichte *(Foto: beim Dorf Villanueva de Viver in Aragonien)*. Der Klimawandel begünstigt immer heftigere, schwer kontrollierbare Feuer. Forschende und Umweltbehörden suchen neue Wege, um das Risiko zu senken. Eine der originelleren Ideen: große Pflanzenfresser wie den Wisent wieder anzusiedeln, damit sie die wild wachsende Vegetation in Schach halten, die die Flammen nährt.

Die Grundidee ist einfach: Je weniger brennbares Material es gibt, desto schwerer breiten sich Brände aus. Forschende warnen jedoch, dass es noch zu früh ist, um die Folgen genau zu kennen. Klar ist für sie auch, dass Wisente die klassische Waldpflege auf keinen Fall ersetzen.

Der leider viel zu früh verstorbene Fernando Morán – der Tierarzt hatte 2008 Reserva y Centro de interpretación del Bisonte Europeo gegründet – hat seine Gedanken in einem sehenswerten Kurzfilm formuliert: https://www.youtube.com/watch?v=zB7cTNeBYck. Er bezeichnete den Wisent als «natürlichen Feuerwehrmann, einen wilden Feuerwehrmann, den die Natur selbst bestimmt hat».

Matthias Muff ist neuer Projektleiter bei Wisent Thal

Matthias Muff, 43, ist im Luzerner Seetal aufgewachsen. Nach der Matura lebte er mehrere Jahre in Dublin, absolvierte in Luzern die Fotografenlehre und arbeitete 15 Jahre lang selbstständig als Werbefotograf, darunter fünf Jahre in Köln. Nach Jahren in Grossstädten zog es ihn 2015 zurück in die Natur. Heute lebt er auf der Lüderenalp im Emmental, wo sich das Leben von allerlei Wildtieren direkt vor der Haustür beobachten lässt.

Kunst und Kultur begleiten ihn aber ebenso wie die Natur: Er spielt leidenschaftlich Impro-Theater, engagiert sich im Vorstand des Theater- und Kunstvereins Langnau und war beruflich als Experte für zeitgenössische Kunst tätig. Zudem bewirtschaftet er zwei Ferienwohnungen auf seiner Alp. Als Wisent-Guide ist er seit Frühling 2023 beim Projekt dabei. Eine Erfahrung, die ihn schliesslich zusätzlich motivierte, beruflich in die Umweltwissenschaften zu wechseln. Seit 2024 studiert er Umwelt- und Ressourcenmanagement an der HAFL. 2027 wird er das Studium mit dem Bachelor abschliessen.

Im Gespräch mit der Wisentpost erzählt Matthias Muff mehr über seine Motivation, seine Visionen und die Herausforderungen des Projekts.

Es freut uns, dich in deiner neuen Position begrüssen zu dürfen. Wie kam es dazu, und was hat dich dazu bewogen, diese Chance zu ergreifen?
Es war tatsächlich ein eher lustiger Zufall: Ich hatte schon länger zu Hause davon gesprochen, dass die Projektleitung von Wisent Thal ein absoluter Traumjob für mich wäre. Als ich eine E-Mail erhielt mit der Erwähnung der Vakanz in der Projektleitung und dass ich eingeladen sei, mich darauf zu bewerben, glaubte ich erst an einen Scherz. Stecke ich doch noch mitten in meinem Studium. Für mich war allerdings sofort klar: Ich wollte diesen Job. Wisent-Thal ist mein Herzensprojekt, in das ich bereits viel Zeit und Leidenschaft investiert habe. Zudem glaube ich, dass das Stellenprofil sehr gut zu mir passt: der Kontakt mit Mensch, Tier und Natur, die Arbeit mit unterschiedlichsten Stakeholdern, organisatorische Qualitäten und die Möglichkeit, einen Beitrag zu einem Projekt zu leisten, das eine grosse Bedeutung und Berechtigung hat.

Was reizt dich besonders am Projekt Wisent Thal?
Auch wenn es herausfordernd ist, mit Kritikern oder Betroffenen über das Projekt zu diskutieren, finde ich es spannend, Lösungen zu entwickeln, die nicht nur schwarz oder weiss sind, sondern Kompromisse, die für alle tragbar sind. Und dann ist da natürlich dieses unglaubliche Erlebnis: die Tiere in ihrem natürlichen Habitat zu sehen. Jedes Mal ist es ein Gänsehautmoment. Diese Tiere gehören meiner Meinung nach hierher, und es sollte möglich sein, sie in der Schweiz wieder wild antreffen zu können.

Wie haben deine Erfahrungen als Wisent-Guide deine Sicht auf das Projekt geprägt, und gab es besondere Situationen, die dich nachhaltig beeindruckt haben?
Während der Führungen knüpfte ich Kontakt mit Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen. Manche Besucher waren sehr positiv, andere eher kritisch und manche haben zunächst gar keinen Bezugspunkt zum Projekt, sondern sind einfach als Teil einer Gruppe dabei. Ihre Fragen und Bemerkungen haben mir die vielen möglichen Sichtweisen auf das Projekt gezeigt, und dass es wichtig ist, darauf Antworten zu haben. Solche Einblicke erhält man nur durch den direkten Austausch mit verschiedenen Menschen. Besonders beeindruckt haben mich die Erfahrungen mit Besuchern, die anfangs zögerlich oder sogar ängstlich waren. Im Laufe der Führung wurde daraus ein Verständnis und nicht selten eine Begeisterung für diese beeindruckenden Tiere. Solche Momente geben mir immer wieder Energie.

Welche Visionen hast du für das Projekt Wisent Thal in den nächsten Jahren, und gibt es konkrete Ziele für die nächsten Monate als Projektleiter?
Konkrete Ziele für die nächsten Monate sind natürlich die Bewilligung für die Phase Halbfreiheit sowie ein guter und konstruktiver Austausch mit den angrenzenden Grundeigentümern und Bewirtschaftern. Ich möchte erreichen, dass das Projekt auch bei Menschen, die es grundsätzlich nicht befürworten,

zumindest Verständnis weckt. So kann die anfängliche Ablehnung in Toleranz umschlagen. Eine Akzeptanz dafür, dass wir wichtige Forschungserkenntnisse sammeln müssen, um fundierte Aussagen über die Tragbarkeit von Wisenten in Schweizer Wäldern zu treffen. Meine Vision ist die Erkenntnis ganzheitlicher Einflüsse der Wisente im Jura. Bis jetzt konzentrierte sich ein Grossteil der Forschung auf die für die Bewilligung notwendigen Aspekte des Einflusses auf Forst und Landwirtschaft – also darauf, in welchem Ausmass wirtschaftlich unerwünschte Auswirkungen zu erwarten sind. Doch ich finde, es ist auch wichtig, den Nutzen der Wisente für die Artenvielfalt und ihr Ökosystem zu erforschen. Und genau das wird in der nächsten Phase eher machbar sein und seinen Platz finden.

Welche Herausforderungen siehst du für die Phase Halbfreiheit, und welche innovativen Ansätze möchtest du einbringen, um diese zu bewältigen?
Für die Phase der Halbfreiheit sehe ich einige Herausforderungen. Es ist natürlich erfreulich, dass wir die Tiere unter viel natürlicheren Bedingungen beobachten können als bisher. Aber Einflussfaktoren wie Strassenverkehr, Bike- oder Wanderwege, das viel grössere Territorium usw. werden viel mehr Präsenz des Teams verlangen. Es gibt viele Szenarien, die wir uns ausgedacht haben, um diese neuen Bedingungen zu kontrollieren: Wie verhalten sich die Wisente zu landwirtschaftlichen Nutztieren? Wie entlang der Strassen? Die Umsetzung dieser Massnahmen wird dann zum ersten Mal getestet. Gleichzeitig hoffen wir, dass die Menschen, die das Gebiet heute als Freizeitraum nutzen, dies auch weiterhin tun, ohne plötzlich Angst zu haben. Respekt vor den Tieren und das Einhalten der Verhaltensregeln sind dabei entscheidend.

Welche Auswirkungen erhoffst du dir für die Region oder Gemeinschaft durch das Projekt?
Für die Region und Gemeinschaft wünsche ich mir, dass Wisent Thal keine polarisierende Wirkung entfaltet. Es ist eine Herausforderung für uns alle, offen zu bleiben und verschiedene Perspektiven anzuhören. Das Projekt hat das Potenzial, zu einem Leuchtturmprojekt für die Region zu werden. Es ist eine einzigartige Chance, über einen langen Zeitraum die Auswirkungen der Wisente zu beobachten und zu erforschen. Die Region darf auch stolz darauf sein, Teil dieses Pionierprojekts zu sein, und ich hoffe, dieses Gefühl in den nächsten Jahren zu verstärken.

Juristerei, Wissenschaft, Kommunikation – Otto hat alles beherrscht

Würdigung von Otto Holzgang als Leiter des Projekt Wisent im Thal

Nicht nur ein Schönwetter-Job: Otto Holzgang bei den Wisenten (Foto: René Ruis)

Es gibt Unterfangen, bei denen man von Anfang an weiss, dass sie schwierig werden. Die Wiederansiedlung der Wisente im Jura ist zweifelsfrei ein solches Unterfangen. Das wusste Otto Holzgang, als er im Frühling 2019 mit dem Mandat der Projektleitung betraut wurde. Ging es damals noch um das Bewilligungsverfahren, haben wir heute ein laufendes und auch breit akzeptiertes Projekt. Dass wir diesen grossen Schritt geschafft haben, ist Ottos Verdienst.

Bei Ottos Antritt als Leiter des Wisentprojekts befanden wir uns noch mitten in der juristischen Auseinandersetzung, um überhaupt einen Zaun bauen zu dürfen, um Wisente im Gehege halten zu dürfen. Otto kam als Wildtierbiologe mit Erfahrung in der Verwaltung und als kommunikative Persönlichkeit da gerade recht. Er hat es geschafft, in den ersten Jahren seiner Tätigkeit bei den Wisenten das Projekt politisch, rechtlich und fachlich abzusichern.

Das war keine Zeit des Glamours, sondern der Knochenarbeit. Unzählige Gespräche, um die Bedenken der Gegnerschaft aufzunehmen. Verzwickte juristische Verfahren, in denen jeder nur erdenkliche Winkelzug unternommen wurde. Und in dieser manchmal emotionalen Phase immer die Anforderung, saubere wissenschaftliche Grundlagen zu erarbeiten. Das war enorm anspruchsvoll. Otto hat es mit seiner ruhigen, bestimmten und reflektierten Art geschafft, in dieser Phase eine saubere Struktur hinzubekommen. Die Belohnung kam am 11. März 2022 aus Lausanne: Das Bundesgericht wies die Beschwerde gegen das Wisentgehege ab. Wir konnten den Zaun bauen und die Tiere beschaffen.

Wenn sich ein Bild von Otto in meinem Kopf eingeprägt hat, dann das Lachen in strömendem Regen unter dem Filzhut hervor, als am 15. September 2022 ein Bulle, drei Kühe und ein Kalb aus dem

Transporter ausgeladen wurden. Otto hat zurecht gestrahlt, denn er hatte grossen Anteil daran, dass es geklappt hat.

Und doch war das natürlich nur der Anfang. Otto war ja nicht einfach administrativer Projektleiter, er war auch für die wissenschaftliche Begleitforschung verantwortlich. Dass wir heute einen Schlussbericht über die Gehegephase vorliegend haben, welcher fundiert Auskunft gibt über das, was die Wisente bewirken, war nur möglich dank Ottos von langer Hand vorbereiteten Planungsarbeit und seinem Fachwissen.

Es ging also los mit unseren Wisenten. Und die Tiere verstanden es, dem Projektleiter auch angenehme Arbeit zu bereiten: Mit der Geburt des ersten Kalbs im Juli 2023 wurde der Kommunikationsbedarf auf eine neue Stufe gehoben. Die «Jöö-Sensation im Solothurner Jura» (Blick) bedurfte doch einiger medialer Begleitung und Kommunikation vor Ort. Otto stand da, erklärte, ordnete ein – professionell und unaufgeregt.

Die Herde gedieh, das Projekt schritt voran, wurde grösser, sogar räumlich. Mit der Vergrösserung auf 100 ha wurde der heute noch bestehende Perimeter erreicht. Otto war auch Bauherr – einer ohne Makel. Nun gilt es, die nächste Phase in Angriff zu nehmen. Die letzten Monate waren, wie einst die ersten von Ottos Tätigkeit bei den Wisenten, wieder stark politisch geprägt. Otto war in den Gemeinderäten präsent, ebenso bei Forst und Jagd. Er hat erzählt, was wir schon wissen, hat berichtet über die Erfahrungen, hat Fragen beantwortet und Kritik gekontert. Die Unsicherheit in den Räten im Thal war zu gross, als dass wir zusätzliche Waldflächen ausser jene der Bürgergemeinde Solothurn erhalten hätten. Otto hat eingesteckt und die nächste Phase halt so aufgegleist, dass es trotzdem klappt. Der Mann hat Nehmerqualitäten.

Nun verlässt Otto Holzgang das Wisentprojekt. Sein Abgang ist bedauerlich und doch logisch. Der Mann, der Juristerei, Wissenschaft, Kommunikation und noch Vieles mehr beherrscht hat, hat seinen Part im Laufe des Wisentprojekts perfekt abgeliefert. Nun kommt eine neue Phase, mit welcher sich auch die Aufgaben der Projektleitung verschieben, etwas weg von Wissenschaft und Planung, hin zu Betreuung vor Ort und situativer Entscheidung und Handlung.

Im Namen des Vereins Wisent im Thal, des ganzen Teams von Vorstand über Ranger bis Projektmitarbeitende sowie aller Freunde der Wisente im Thal bedanke ich mich bei Otto für das, was er für die Wisente im Thal, für uns und die ganze Region geleistet hat. Das Projekt stünde heute nicht da, wo es steht, hätten wir Otto nicht ge-habt. Wir alle wünschen Otto für die Zukunft alles Gute und freu-en uns darauf, auch zukünftig auf seine Dienste zählen zu kön-nen, wenn wir sein fast unersetzbares Wissen und seine Kompetenz abrufen dürfen.

Stefan Müller-Altermatt (Präsident Verein Wisent im Thal)

Otto Holzgang erklärt den Medien das Wisentprojekt (hier auf Französisch).

Rückblick auf die HESO 2026

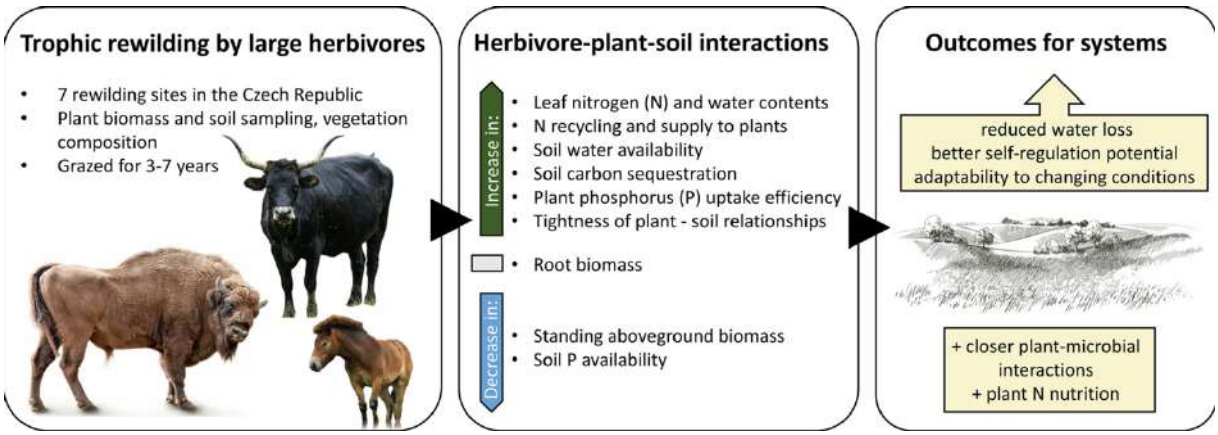
Das Wisentprojekt war in diesem Herbst zum zweiten Mal an der HESO (Herbstmesse Solothurn). Wie im letzten Jahr ist es gelungen, das Projekt vielen Leuten aus Solothurn und der Region bekannt zu machen und zu erklären. Viele Kinder kamen wegen Glücksrad und Zeichnungstisch an den Stand und wir konnten ihnen dabei erklären, dass Wisente eigentlich einheimische Wildtiere sind. Und via die Kinder kamen wir dann auch mit den Eltern ins Gespräch.

Etliche Personen, die unserer Sache skeptisch oder gar ablehnend gegenüberstehen, haben am Stand den Kontakt gesucht und es ist in manchen Fällen gelungen, die Differenzen in konstruktiven Gesprächen gegenseitig besser verständlich zu machen und falsche Vorstellungen zu korrigieren. Zur Freude des Standpersonals kamen auch viele wisentbegeisterte Menschen. Natürlich gab der Unfall unseres Wisentrangers Benjamin Brunner viel zu reden und es kamen viele Wünsche für eine gute Genesung zusammen. Etliche Leute spornten uns an, uns durch den Unfall und auch die Nicht-Teilnahme der Bürgergemeinde Welschenrohr und der Einheitsgemeinde Herbetswil in der nächsten Projektphase nicht beirren zu lassen und unsere Arbeit wie geplant fortzusetzen.

Wisente helfen, das Wasser in der Landschaft zurückzuhalten

von eurowildlife.org, 31.10.2025

Natürliche Beweidung durch grosse Pflanzenfresser (Wisente, Pferde und Wildrinder) verbessert die Bedingungen für die Vegetation, fördert die Nährstoffversorgung im Boden und verbessert die Wasserspeicherung in der Landschaft. Dies haben Forschungen im Reservat Milovice in Tschechien gezeigt (https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2025.179141). «Ganzjährige Beweidung durch grosse Huftiere reduziert die Biomasse der Pflanzen über der Erde und erhöht gleichzeitig deren Nahrungsqualität. Die Vegetation enthält mehr Stickstoff und Wasser und ist dadurch nahrhafter für die Tiere und effizienter für das Wassermanagement» erklärte Eva Kastovska von der University Südböhmens in České Budějovice. Anders als bei intensiver Beweidung mit Nutztieren führt die «natürliche» Beweidung zu einer Anreicherung von organischem Material im Boden, was direkt mit einer besseren Wasserspeicherung gekoppelt ist (siehe dazu das Schema aus der Publikation von Kastovska et al. 2025).



Die Wisentkälber dieses Sommers, fotografiert von Demian Knobel

Im Sommer 2026 gab es drei Wisentgeburten im Thal: am 20. Mai ein weibliches, am 10. Juni ein männliches und am 1. August wieder ein weibliches Kalb.

zum Schluss...

Es gibt in Europa ausser dem Mensch keine Raubtiere, die einem erwachsenen Wisent gefährlich werden könnten. Es wird aber immer wieder berichtet, dass Wölfe eine Gefahr für Wisentkälber darstellen. Zu Zeiten des zaristischen Wisentreservates in Bialowieza im 19. Jahrhundert sollen den Wölfen jährlich durchschnittlich acht Wisente zum Opfer gefallen sein, weshalb die Wölfe damals gezielt verfolgt wurden. In den 1990er Jahren wurde in Bialowieza nur ein einziger Fall eines von Wölfen getöteten Wisents bekannt. Man liest, dass Wisente ihre Kälber gegen Wölfe verteidigen, indem sie sich zu einer «Wagenburg» formieren und die Kälber in die Mitte nehmen. Bei amerikanischen Bisons ist dieses Verhalten mehrfach beobachtet worden (z.B. Foto rechts). Gut dokumentierte Fälle von Wolfsangriffen und ihrer Abwehr durch Europäische Wisente sind dagegen extrem selten. Nun wurde ein solcher Fall von einer Wildkamera im Wald von Bialowieza dokumentiert und wissenschaftlich publiziert*.

Foto: Amerikanische Bisons verteidigen ein Kalb gegen Wölfe (Yellowstone National Park).

Video vom 15. 9. 2025 aus Bialowieza: https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ece3.73752.

*) Wijnands & Borowik (2026) The King in the Crosshairs: Evidence of a Predation Attempt on European Bison by Wolves. Ecology and Evolution, 2026; 16:e73752 https://doi.org/10.1002/ece3.73752.

Wisent-Mützen, Wisent T-Shirts, Plüschwisente

Mit dem Kauf von T-Shirts, Mützen oder Plüschwisenten unterstützen sie das Projekt Wisent Thal und machen sich oder anderen gleichzeitig eine Freude. Hier geht es zur Bestellung (bei der Spielbude Welschenrohr).

Mitglied im «Verein Freunde Wisent Thal» werden?

Als **Mitglied** im Verein «Freunde Wisent Thal» unterstützen Sie das Projekt Wisent Thal und helfen so mit, den Wisent wieder im Jura anzusiedeln. Mitglieder des Vereins können sowohl natürliche als auch juristische Personen sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts werden. Für die Mitgliedschaft bestehen folgende Kategorien:

- Kälbchen-Mitglieder: Jugendliche, Studierende, Lernende mit Beiträgen ≥ CHF 20 pro Jahr
- Wisent-Mitglieder: Natürliche und juristische Personen mit Beiträgen ≥ CHF 100 pro Jahr
- Herde-Mitglieder: Familien und Paare mit Beiträgen ≥ CHF 200 pro Jahr
- Wisent-Gönner: Natürliche und juristische Personen mit Beiträgen ≥ CHF 500 pro Jahr

Präsidentin des Vereins Freunde Wisent Thal ist Ramona Allemann, Höhenweg 600, CH-4716 Welschenrohr (ramona.allemann@gmail.com).

Die **Statuten** des Vereins können sie hier herunterladen.

Den **Aufnahmeantrag** für eine Mitgliedschaft im Verein Freunde Wisent Thal füllen Sie am besten hier auf der Internetseite www.wisent-thal.ch aus. Oder schreiben Sie uns auf info@wisent-thal.ch.

Für das Projekt Wisent Thal spenden...

IBAN CH21 8080 8006 9829 6483 3 (Begünstigter: Verein Wisent im Thal, 4716 Welschenrohr)